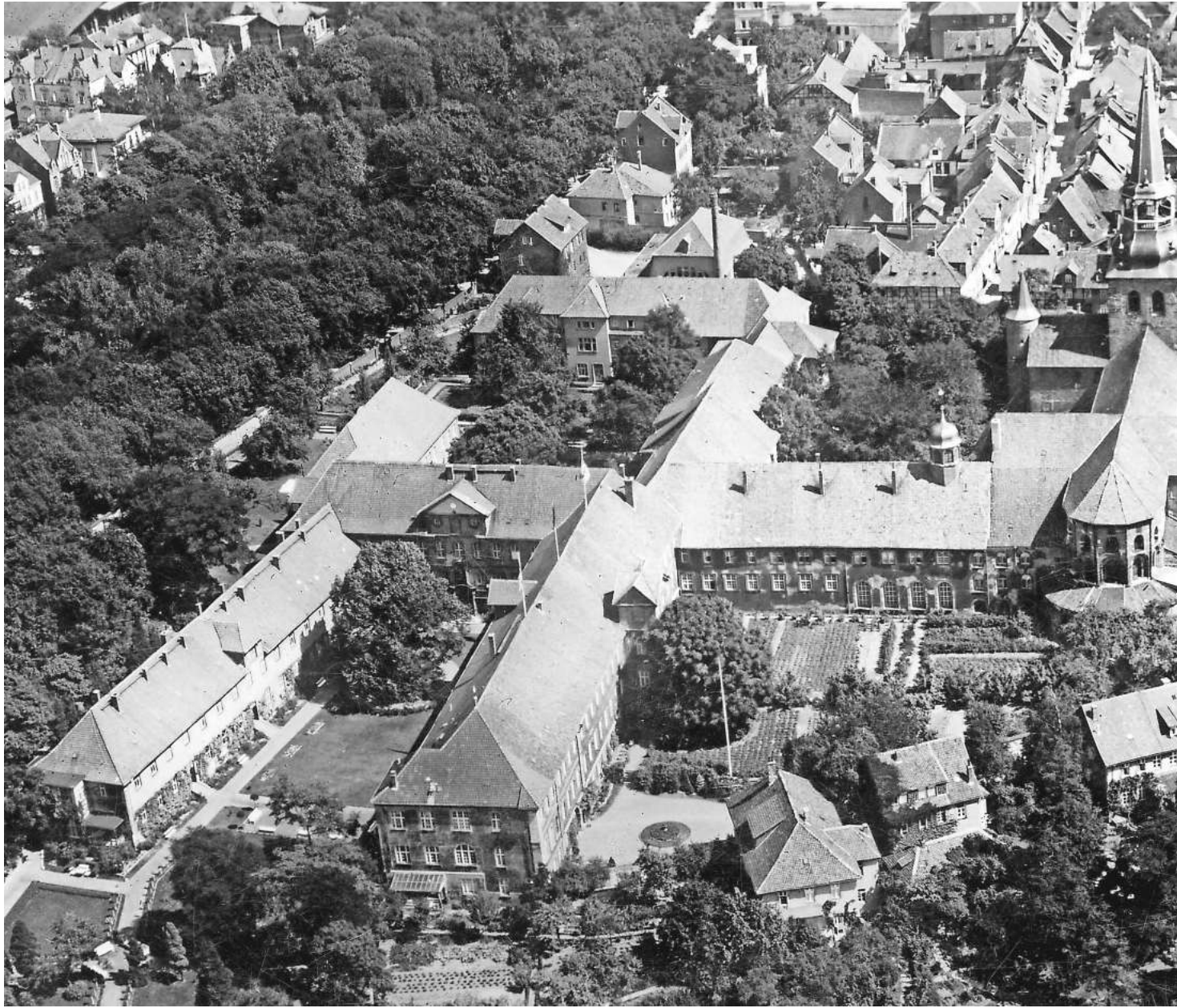


# Das „Kloster der schwarzen Männer“

Zur Geschichte der „Politischen Führerschule für Germanische Freiwillige“ in Hildesheim

Von Thorsten Zwingelberg



Luftbild des Michaelishügels mit Kirche und Kloster, ca. 1935.

ARCHIV VERLAG GEBR. GERSTENBERG

Vor 75 Jahren wurde im Michaeliskloster in der Klosterstraße 8 das „Haus Germanien“ offiziell eröffnet. Bis heute ist die Geschichte der SS-Führerschule, in der auch ausländische Freiwillige untergebracht waren, wenig erforscht. Hier folgt nun ein kurzer zusammenfassender Überblick der Geschichte des „Hauses Germanien“.

Der französische Autor und Kollaborateur Saint-Loup, der mit bürgerlichem Namen Marc Augier hieß, hatte es noch kennengelernt, das mittelalterliche Alt-Hildesheim. Er war 1943 nach Hildesheim gekommen, nachdem er mit der *Légion des volontaires français contre le bolchévisme* (LVF) an der Seite der Wehrmacht an der Ostfront gekämpft hatte und verletzt worden war. Hinter den Klostermauern von St. Michael setzte Augier seinen Kampf gegen den Bolschewismus fort und schrieb Beiträge für die LVF-Zeitschrift *Combattant européen* sowie die *Devenir*, die Zeitschrift der weitgehend aus französischen Kollaborateuren bestehenden SS-Division *Charlemagne*. Der Aufenthalt des Kollaborateurs Augier in dem ehemaligen Benediktinerkloster war kein Zufall, denn im September 1943 hatte Himmlers *Schwarzer Orden* in der Klosterstraße 8 Einzug gehalten. Dem Wunsch Heinrich Himmlers entsprechend im heutigen Südniedersachsen als dem alten „germanischen Kernraum“ die politisch-kulturelle Entwicklung des Germanentums voranzutreiben, hatte man im Sommer 1942 in Berlin die Einrichtung einer SS-Führerschule in Hildesheim beschlossen. Die Gründung einer solchen Institution im Gau Südhannover-Braunschweig, welches sich selber als „politische Zentrale des germanischen Gemeinschaftsgedanken“ sah, erweiterte die Reihe der zahlreichen SS-nahen Einrichtungen in diesem Gau, wie z. B. die Junkerschule in Braunschweig (1937) oder das „Germanische Haus“ in Hannover (Mai 1943). Verantwortlich für den Aufbau des „Hauses Germanien“ in Hildesheim wurde der SS-Untersturmführer Theodor Petzold, der schließlich im September 1943 auch der erste von vier Kommandeuren der Einrichtung wurde. Mit Heinz Elsen wurde ein alter Nationalsozialist als Verwaltungsleiter eingesetzt. Dieser war nach seinem Kriegseinsatz bei der Waffen-SS mit dem organisatorischen Aufbau des „Hauses Germanien“ betraut worden und er schlug vor, das Haus mit 30 bis 40 Mann Stammpersonal zu besetzen und mehrtägige Kurse für etwa 150 Teilnehmer durchzuführen. Mit dem Umbau der ehemaligen Nervenheilanstalt im Michaeliskloster wurde der Architekt Ebersold beauftragt. Das Gebäude in der Klosterstraße 8 wurde ausgewählt, da es über genügend Räumlichkeiten für Wohn- und Arbeitsräume verfügte. Neben sechs bis sieben Hörsälen für jeweils ca. 30 Personen, sollte ein großer Vortragssaal für bis zu 250 Personen, ein Kino, eine Bühne, Ausstellungsräume sowie ein Ehrenraum für die Gefallenen der germanischen Waffen-SS entstehen – diese Planungen wurde aber wohl nicht in dieser Dimension umgesetzt. Die Umbauten wurden durch die Parteikasse der NSDAP finanziert.

Die Ausbildungsziele für die Seminarteilnehmer finden sich in einem erhaltenen Planungskonzept aus dem Jahr 1943. Daraus geht hervor, dass in den zwei bis drei Monate dauernden Lehrgängen politisch-weltanschauliche Schulung mit Sport- und Geländedienst verbunden werden sollte, um so die Führeranwärter zur Leitung der „Germanischen Schutzstaffel“ zu befähigen. Am 13. Mai 1943 wurde dem damaligen SS-Gruppenführer Steiner das „Haus Germanien“ durch den Gauleiter von Südhannover-Braunschweig zur „germanischen Arbeit“ der „Germanischen Leitstelle“ und des Amtes „Ahnenerbe“ übergeben. Die offizielle Eröffnung als „Politischen Führerschule für Germanische Freiwillige“ fand mit Anordnung vom 29. September 1943 statt. Der erste sechs Wochen dauernde Lehrgang mit 35 Teilnehmern begann am 27. Oktober 1943 unter der Leitung von Petzold. Unterstützt wurde er von SS-Untersturmführer Alfred Hakkenberg von Gassbeck, der den rassenbiologischen Unterricht erteilte. Dr. Peter Paulsen brachte zudem den Geschichtslehrer Dr. Eckert sowie einige Mitarbeiter des „Politischen Seminars“ aus Bad Tölz mit nach Hildesheim. Von diesem ersten

Lehrgang ist ein ausgearbeitetes Konzept erhalten. Das Curriculum war demnach eine Mischung aus Geschichte, Politik, Sport, Arbeitsdienst und rassenbiologischer Schulung. Während der Geschichtsunterricht vor allem das

„gemeinsame germanische Erbe“ beschwören sollte, diente der politische Unterricht der politischen „Willensbildung zum Germanischen Reich“. Die zwölf Doppelstunden des politischen Unterrichts sahen folgende Inhalte vor:

1. Der Krieg als Mittel der Politik
2. Lebensraum
3. Bauerntum
4. Siedlungspolitik
5. Arbeitertum und Sozialismus
6. Nationalsozialistische Wirtschaftsführung
7. Demokratie als liberalistische Staatsform
8. Der Kampf der NSDAP
9. Film vom Reichsparteitag
10. Rasse, Volk und Staat
11. Die germanische Aufgabe der SS



Das alte Klosterportal existiert noch heute

ARCHIV VERLAG GEBR. GERSTENBERG

In sechs Doppelstunden sowie drei Abendvorträgen wurde „Führungslehre“ unterrichtet. Dabei ging es um die folgenden Themen:

1. Grundzüge der Führungskunst
2. Die Führerpersönlichkeit
3. Der Führer und seine Gefolgschaft
4. Abendvortrag: Gestaltung von Kameradschaftsabenden
5. Der Führer und seine Aufgabe
6. Führungsmittel (Erziehung und Propaganda)

Petzold, der vier Lehrgänge durchgeführt hatte, wurde vermutlich Anfang 1944 zunächst von SS-Sturmbannführer Pläschke und ab Mai 1944 von SS-Sturmbannführer Anton Wellbrock abgelöst. Am 15. Juni 1944 wurde schließlich SS-Sturmbannführer Peter Paulsen, der zuvor bereits ein „Politisches Seminar“ an der Führerschule Hildesheim eingerichtet hatte und zu den führenden Prähistorikern des „Ahnenerbes“ und der SS gehörte, Kommandeur im „Haus Germanien“.

Zudem gab es seit 1944 Kooperationsversuche mit der Universität Göttingen und mit Unterstützung von Reichsminister Bernhard Rust sollte Hildesheim zu einer Forschungsstätte ausgebaut werden an der Göttinger Gastdozenten auftreten sollten. Dies führte jedoch zu Konflikten mit dem „Ahnenerbe“, da man dort in Paulsens Vorstößen eine Überschreitung seiner Kompetenzen sah: Die Aufgabe des „Politischen Seminars“ habe vor allem in der Schulung und Erziehung gelegen, nicht in der Forschung selbst. Dennoch unternahm Paulsen den Versuch im „Haus Germanien“ eine große Bibliothek mit den Schwerpunkten Geschichte/Archäologie, Kunstgeschichte, Rassenkunde, Volkskunde und Rechtsgeschichte aufzubauen. Neben Büchern aus jüdischem Besitz hatte Paulsen versucht die Bibliothek des Gymnasium Josephinum für das „Haus Germanien“ zu übernehmen. Nach dem Krieg wurden die Bestände von den Alliierten auf verschiedene Institutionen auf-

geteilt, so sind im Stadtarchiv Hildesheim Bestände vorhanden, die mit „Reichsführer SS – Germanische Schutzstaffel – Haus Germanien“ gekennzeichnet sind.

Nachdem große Teile Berlins durch Bomben zerstört worden waren, zogen Anfang 1944 auch Teile der Amtsgruppe D (Germanische und Freiwilligen-Leistelle) des SS-Hauptamtes, zu der auch das „Haus Germanien“ gehörte, von Berlin nach Hildesheim. In den letzten Kriegsjahren hatte sich das „Haus Germanien“, laut des Historikers und Erziehungswissenschaftlers Hans-Christian Harten, zur zentralen Einrichtung für weltanschauliche Schulung und Erziehung der Germanischen Leitstelle entwickelt. Zwar lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, welche der ursprünglichen Planungen tatsächlich bis zum Kriegsende umgesetzt worden sind, jedoch ist belegt, dass allein 1944 über 20 Führer und Unterführer für den Dienst nach Hildesheim abkommandiert worden sind und entsprechend hatte es im „Haus Germanien“ bis Anfang 1945 wohl auch regulären Lehrbetrieb gegeben. Erst kurz vor der Zerstörung Hildesheims im Frühjahr 1945 wurde ein Großteil des Stammpersonals zum SS-Einsatzbataillon Niemegek versetzt. Bereits im Oktober 1944 waren die britischen Freiwilligen des „British Free Corps“ (BFC) zur Pionierschule der Waffen-SS nach Dresden abkommandiert worden. Seit Februar 1944 waren etwa 20 Angehörige des BFC, einem britischen SS-Freiwilligenkorps, in Hildesheim ausgebildet worden. Das BFC war u. a. nach Vorbild des französischen LVF entstanden, jedoch war der Versuch in Kriegsgefangenenlagern Freiwillige für eine Söldnerlegion anzuwerben zunächst wenig erfolgreich gewesen. Dies hatte dazu geführt, dass die britischen Freiwilligen am 1. Januar 1944 als „British Free Corps“ der Waffen-SS unter Führung von SS-Hauptsturmführer Hans Werner Roepke unterstellt worden waren. Roepke bezog im Februar 1944 sein erstes Hauptquartier im „Haus Germanien“, um von dort aus weitere Freiwillige anzuwerben. Zu diesem Zeitpunkt umfasste das BFC lediglich acht Mitglieder. Ihre Aufgabe bestand in der Anwerbung neuer Freiwilliger in den Kriegsgefangenenlagern und mittels Flugblättern, doch das sich nähernde Kriegsende schlug sich negativ in der Disziplin der Truppe nieder. Schließlich kam es zu Beschwerden des Hildesheimer Bürgermeisters über das ausufernde Nachleben der Briten sowie Beziehungen zu deutschen Frauen. In einem Interview mit dem Historiker Marko Jelsusic gab Roepke an, dass seine Leute von der Einrichtung zwar gepflegt worden seien, nicht aber an Lehrgängen teilgenommen hätten.

Mit der Zerstörung des Michaelisklosters durch alliierte Bomber im März 1945 endete auch die Geschichte des „Hauses Germanien“ in Hildesheim. Zwar zeugt das Barockportal in der Klosterstraße noch heute vom ehemaligen Kloster, das „Haus Germanien“ hat jedoch keine sichtbaren Spuren in Hildesheim hinterlassen. Dies mag ein Grund dafür sein, weshalb die Geschichte der SS-Führerschule bis heute wenig bekannt und erforscht ist.

**Weiterführende Literatur:**  
Harten, Hans-Christian, *Himmlers Lehrer. Die Weltanschauliche Schulung in der SS 1933-1945*. Paderborn 2014. S. 381-386. Auch S. 363.  
Jelsusic, Marko, *Das „British Free Corps“ in der SS-Schule „Haus Germanien“ in Hildesheim*. In: *Volks-Hochschule Hildesheim* (Hrsg.), *St. Michaelis zu Hildesheim. Hildesheim 2010*. S. 197-206.  
Ders., *Ein Archäologe im Dienste des Endsieges?: Peter Paulsen und die SS-Führerschule „Haus Germanien“ in Hildesheim*. In: *Susanne Grunwald, Uta Halle, Dirk Maharski (Hg.), Die Spur des Geldes in der Prähistorischen Archäologie: Mäzene – Förderer – Förderstrukturen*. Bielefeld 2016, S. 173-207.  
*„Eine SS-Hochburg für Hildesheim“ in HAZ vom 4.12.2010*. S. 13.

Verantwortlich: Sven Abromeit

## Beispiel eines Stundenplans der Führungsschule „Haus Germanien“

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
8.00 – 8.45 Uhr, 8.55 – 9.00 Uhr	Geschichte	Geschichte	Geschichte	Geschichte	Geschichte	Geschichte
10.00 – 10.45 Uhr, 11.00 – 11.45 Uhr	Biologie	Führungslehre	Politischer Unterricht	Politischer Unterricht	Wochenthema	Organisationswesen
15.00 – 16.45 Uhr	Sport	Arbeitsdienst		Sport	Arbeitsdienst	
17.00 – 18.00 Uhr	Arbeitsstunde	Arbeitsstunde	Führungen und Besichtigungen	Arbeitsstunde	Arbeitsstunde	frei
19.15 – 21.00 Uhr	Theater, Konzerte, Singen	Singen		Abendvortrag	Singen	